

# Mühlacker

## Leidenschaft für Formen und Farben

- Manfred Heinrich hat seine Sammlung der Stadt Maulbronn gestiftet.
- In Kunstscheune hängen unter anderem Werke des kritischen Realismus.

PETER HEPPER | MAULBRONN



Seine Leidenschaft für ausdrucksstarke Bilder, mitunter extravagante Formen und kräftige rote Farbtöne wirkt ansteckend auf jeden, dem er davon erzählt. Das ist bei Manfred Heinrich (82) auch Sinn und Zweck der Übung. „Ich freue mich“, sagt der Maulbronner Bauunternehmer und Kunstliebhaber, „wenn ich meine Passion an andere weitergeben kann.“ Und der Eindruck, den seine Bilder- und Skulpturensammlung in der Kunstscheune auf dem Maulbronner Schafhof versprüht, tut ein Übriges, um den Betrachter in eine bizarre Welt der Farben und Formen zu entführen. Das Hauptaugenmerk der Kunstsammlung von Jutta und Manfred Heinrich, die ihre Bilder bereits 2012 der Stadt Maulbronn als Stiftung übertragen haben, liegt bei Werken des kritischen Realismus, des Neosexpressionismus sowie auf den „Jungen Wilden“. Jenes Kunstschaffen – teilweise noch in Zeiten des totalitären DDR-Regimes –

**„Die Kunst hat mir in vielen schwierigen Lebensphasen – auch bei Problemen im Berufsleben – weitergeholfen.“**

MANFRED HEINRICH, Kunstsammler und Unternehmer aus Maulbronn

geizt nicht mit sozialkritischen Botschaften und zieht den Ausstellungsbesucher unweigerlich in seinen Bann.

Doch seit der Eröffnung der Ausstellung anno 2014 ist deren Konzeption im ständigen Fluss. Seit Oktober 2021 hängen in der Kunstscheune nach unterschiedlichen Themen aufgeteilt nun Bilder westlicher deutscher Künstler neben Künstlern aus dem Osten, in deren Werken sich noch die unterdrückte Kunst des DDR-Regimes widerspiegelt. „Sie werden keine zweite Ausstellung in Baden-Württemberg finden, in der deutsche Ost- und Westkünstler nebeneinander mit fließenden Übergängen gezeigt werden“, erläutert Manfred Heinrich. Und das



Das Öbild „Durch die Umerziehung der Vögel“ des ostdeutschen Künstlers Hans-Hendrik Grimmling zählt zu den bedeutendsten Werken der Sammlung von Manfred und Jutta Heinrich. Die politische Botschaft bezieht sich auf das ehemalige DDR-Regime und die gegen das Volk gerichteten Restriktionen. FOTOS: HEPPER



Am Eingang zur Kunstscheune auf dem Maulbronner Schafhof präsentiert Kunstliebhaber Manfred Heinrich einen Bildband zur Sammlung.

Besondere ist, dass der Maulbronner Kunstliebhaber zu jedem Bild auch die Geschichte dahinter kennt. Diese wird bei seinen persönlichen Führungen, deren Termine über die Stadtverwaltung zu erfahren sind, ausführlich erzählt.

Auch wegen der weltweiten Krisenlage und des Ukraine-Kriegs hat Heinrich die Ausstellungsstücke mittlerweile von 120 auf lediglich 80 Werke reduziert. „Wir haben damit Luft geschaffen und das tut der Ausstellung gut“, sagt er. Deshalb hat er auch einige der aufwühlendsten Motive entfernt, „denn die Besucher sollen mit Blick auf die aktuellen Krisen wegen der Bilder nicht in Bedrängnis geraten oder sich erschrecken.“ Begeistert für Kunst hat sich Man-

fred Heinrich schon in frühester Kindheit, als ihn sein Vater, ein Maulbronner Bauunternehmer, zum Künstler Robs Mayer in die Nachbarschaft schickte, um das Zeichnen zu lernen und das Wissen später auch auf Baustellen

**„Kunst wäscht uns den Staub des Alltags von der Seele.“**

PABLO PICASSO, Jahrhundert-Künstler und Mitbegründer des Kubismus

praktisch einzusetzen. Während seines Bauingenieur-Studiums in Stuttgart war Heinrich dann Stammgast in vielen Galerien, bis er sich schließlich den Preis für eine Lithographie des französischen

### Öffentliche Führung durch die Sammlung

Die Kunstsammlung Heinrich in Maulbronn ist ein Kleinod Berliner Kunst und deutscher Geschichte. Wohl an keinem anderen Ort gibt es eine vergleichbare Sammlung von Kunstwerken, die sich räumlich auf Berlin und zeitlich auf die 1970er- und 1980er-Jahre konzentriert. Bemerkenswert ist auch die Ausgewogenheit ost- und westdeutscher Künstler. Am kommenden Sonntag, 22. Januar, führt Kunsthistorikerin Regina M. Fi-

scher durch die Sammlung Heinrich. Mit dem Auge einer Kunsthistorikerin bringt sie die Welt der Berliner Kunstschaffenden näher, zeigt Beweggründe sowie geschichtliche Hintergründe auf und schildert durch lebhaftes Anekdoten die Entstehung der Sammlung. Treffpunkt zur Führung ist am Sonntag um 15 Uhr in der Kunstscheune (Cafeteria) auf dem Schafhof. Der Eintritt beträgt drei Euro, die Führung ist kostenfrei. pm

Malers Marc Chagall quasi vom Munde abgespart hatte.

Zugang zur Berliner Kunstlerszene fand der Unternehmer Anfang der 1980er-Jahre auf einer Reise, zu der ihn sein Maulbronner Freund Willy Asperger animierte. Bis heute bestehen die Kontakte in die Hauptstadt, die Heinrich im Künstler-Café Mora über den Inhaber und Insider Manfred Giesler knüpfen konnte. „Türöffner“ in die Szene war für den Sammler aber der Kauf des Gemäldes „Empedokles“ von Walter Stöhrer, der als gebürtiger Stuttgarter seit 1959 in Berlin lebte. „Das war ein Glücksmoment für mich“, gesteht Manfred Heinrich auch im Hinblick darauf, dass dieses Stöhrer-Werk den Grund-

stein für seine heutige Sammlung legte, die er zusammen mit Ehefrau Jutta aufgebaut hat. „Ich bin ein emotionaler Sammler und will die Bilder möglichst auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen“, sagt der 82-Jährige.

Zu sehen sind in der Kunstscheune unter anderem Werke von Walter Stöhrer, Wolfgang Petrick, Bernd Kirschner, Iva Vacheva, Rainer Fetting, Barbara Quandt oder vom Holzbildhauer Hans Scheib. Als „Herzstück“ bezeichnet Manfred Heinrich allerdings das Bild mit dem Titel „Durch die Umerziehung der Vögel“ von Hans-Hendrik Grimmling, der damit auf die Restriktionen des DDR-Regimes und die Unterdrückung des Volkes hinweist.

## Tipps zu Verkauf von Brennholz

- Oberbürgermeister Frank Schneider beantwortet Anfrage der Mühlacker CDU-Fraktion.

**MÜHLACKER.** Da die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteige, sei die Versteigerung von Brennholz derzeit nicht geplant, heißt es in der Antwort von Oberbürgermeister Frank Schneider auf eine Anfrage des Vorsitzenden der CDU-Gemeinderatsfraktion, Günter Bächle. Nachteil der Versteigerungen sei, dass das Brennholz nur gesammelt zu einem bestimmten Termin verkauft werden könnte. „Teilweise war dies sehr spät im Jahr und kollidiert dann mit den Aufarbeitungspausen“, heißt es in der Antwort.

Grundsätzlich werde zwischen September und März Brennholz bereitgestellt, denn dann sei auch Holzeinschlagsaison, so der OB weiter. Über den Start der Brennholzzeit sowie die geplanten Hiebe mit grobem Zeitraum werde im Herbst über eine öffentliche Bekanntmachung informiert. Ein Erwerb des Brennholzes sei nur noch über das Bestellverfahren möglich.

### Vorgehen im Überblick

Die Tipps für potenzielle Holzkäufer seien: Erstens die Homepage der Stadtverwaltung unter „Holzverkauf“ aufsuchen, zweitens das Bestellverfahren genau durchlesen, drittens die verfügbaren Holzlose anschauen, viertens die Bestellzettel ausdrucken und ausfüllen, fünftens den Bestellzettel abfotografieren oder einscannen und per Mail an den Förster schicken, alternativ auch per Post, sechstens sobald die Rechnung beglichen sei, mit Sägen anfangen.

Die Zuweisung von Brennholz erfolge durch den Förster, zitiert die CDU-Ratsfraktion in ihrer Mitteilung aus der Antwort der Stadtverwaltung. Wer zuerst bestellt, bekomme zuerst das Brennholz zugewiesen, sofern noch verfügbar. „Dabei werden Bürger aus Mühlacker bevorzugt behandelt“, heißt es.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende sei aus der Einwohnerschaft nach öffentlichen Holzversteigerungen gefragt worden. Die Frage Bächles nach dem prozentualen Anteil der auswärtigen Brennholzkäufer blieb unbeantwortet. pm

## Lokführergewerkschaft: Unklar, was SWEG eigentlich will

- GDL: Schlichter, Vermittler, Mediator? In der Auseinandersetzung mit Bahnunternehmen gebe es Fragezeichen.

PETER MARX | PFORZHEIM/ENZKREIS

Wie geht es weiter im Arbeitskampf der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) bei der SWEG Südwestdeutsche Landesverkehrs-GmbH und der SWEG Bahn Stuttgart GmbH (SBS)? Diese Frage stellen sich in der Region viele Bahnkunden, die aufgrund der zahllosen Intervallstreiks der zurückliegenden Wochen vergeblich auf SBS-Züge vornehmlich zu Zeiten für Berufspendler gewartet haben.

Besonders ärgerlich aus Kundensicht: Auf der Westbahn Mühl-



Zugausfälle: Damit sind SWEG/SBS-Kunden in der Region seit vielen Wochen konfrontiert. Dann steht man abends in der Kälte einsam am Bahnsteig und kann sich – wie hier in Pforzheim – überlegen, wie man nach Hause kommt. FOTO: MARX

acker/Bretten/Bruchsal ist der Ärger mangels Bahnalternativen riesig. Aber auch auf der Residenzbahn spürt man die Auswirkungen allenthalben. Statt seit dem Fahrplanwechsel im Dezember vom neuen Halbstundentakt von Pforzheim nach Stuttgart in Form von Interregio-Express (IRE) und Metropolexpress (MEX) profitieren zu können, ist so mancher MEX der SBS den Streiks zum Opfer gefallen. Der Werbeslogan „MEXimal verbunden“ wird in der regionalen Realität zu „MINimal angeschlossen“.

Die landesweite Pressekonferenz der SWEG in der zurückliegenden Woche in Stuttgart hat bislang keinen Schwung in die festgefahrenen Positionen beider Seiten gebracht (PZ hat berichtet). Der von der SWEG vorgebrachte und von Landesverkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) sowie

von CDU und FDP unterstützte Vorschlag nach einer Schlichtung stößt bei der GDL bislang deshalb nicht auf Gegenliebe, weil die Anrufung eines Schlichters erst aus aktuellen Gesprächen und verhandelbaren Positionen heraus geführt werden könnten, heißt es im GDL-Bezirk Süd-West. Grundsätzlich verweigere man sich nicht, aber soweit sei das Verfahren im laufenden Arbeitskampf noch nicht.

GDL-Bezirkschef Lutz Dächert meinte am Montagmittag auf aktuelle Nachfrage, dass der Vorstoß der SWEG etwas im Unklaren geblieben sei. Mal werde von einer formalen Schlichtung, mal von einem diffusen Vermittlungsformat geredet. Auf jeden Fall werde man in Kürze, so Dächert, mit einem landesweiten Pressestatement auf den SWEG-Vorschlag reagieren. Zunehmend macht man sich aber

wohl im Land Gedanken, wer als Schlichter in Frage kommen könnte. Aus SWEG-Kreisen ist zu erfahren, dass es hierzu bereits Gespräche gebe, aber Personen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genannt werden könnten. Bei der GDL wiederum wäre zu gegebener Zeit eine für alle Seiten vertrauensvolle, hochrangige Person denkbar, womöglich ein Ex-Ministerpräsident.

Auf Nachfrage beim Verkehrsclub Deutschland (VCD) hieß es, dass womöglich auch ein fachkundiger, allseits respektierter Oberbürgermeister oder Ex-Oberbürgermeister in Frage kommen könnte. Grundsätzlich, so die Sicht beim VCD in Stuttgart, gehe es im laufenden Arbeitskampf auch um Machtfragen. Das mache die Sache besonders kompliziert. Leider werde die Sache auf dem Rücken der Kunden ausgetragen.